

Nord- und Ostsee. Ungeheure Wälder, deren Dicksicht die Sonne mit ihren erwärmenden Stralen nicht zu durchdringen, noch den Boden abzutrocknen vermochte, bedeckten noch die uralte Heimat. Wild wie das Land waren auch seine damaligen Bewohner. Ohne Städte, ohne Dörfer schweiften sie jagend über Berg und Thal, umhangen mit den Fellen wilder Thiere, den Siegeszeichen ihrer Jagden. Das Leben in der freien Natur, bei natürlicher, einfacher Kost, ließ ihre Körper zu solcher Kraft und Größe emporblühen, daß die anderen Völker den Niesebau staunend bewunderten. Nebst der Jagd war Krieg ihre höchste Lust. Baltete in der Heimat Friede, so zogen sie wohl in ganzen Scharen, oft mit Weib und Kind, wie zur Zeit des Marius, hinaus, fielen in die römischen Besitzungen ein und suchten so draußen Kampf und Beute.

Die Nachbarschaft eines solchen Volkes ward den Römern mit jedem Tage furchtbarer und verhaßter. Deshalb beschloß Augustus, Land und Volk sich zu unterwerfen, und schickte seinen Stieffohn Drusus mit einem großen Heere dahin. Aber der Kampf mit diesem Volke war für die Römer kein Spiel. Drusus unternahm vier Feldzüge in Deutschland, vom Jahre 12 bis 9 vor Chr., und drang sogar bis zur Elbe vor; aber seine Züge waren keine Eroberungen. Die Deutschen wichen in ihre Wälder zurück, brachen dann aber plötzlich aus ihrem Dicksicht wieder hervor und überfielen in unwegsamem Gegenden die ermüdeten Feinde. So wurde schnell wieder erobert, was noch so eben verloren worden. Das wirksamste Mittel aber, welches Drusus zur Sicherung der römischen Provinzen ergriff, war die Anlegung vieler fester Schlösser längs den Ufern des Rheines. Er starb auf seinem vierten Zuge in Deutschland an den Folgen eines Sturzes vom Pferde; und nun wagte für's Erste kein Anderer so große Heereszüge in unsere Wälder.

Tiberius, sein Bruder und Nachfolger, war ein noch weit gefährlicherer Gegner. Dieser war eben so listig, als